

## **Die Goldarbeiterfamilie Eick in der Stadt Freren**

[aus: Walter Tenfelde: Die Lingener Gold- und Silberschmiede. Lingen 1979]

Einem glücklichen Umstand ist es zu danken, daß an dieser Stelle einmal nicht nur auf die Familienverhältnisse eines Goldarbeiters eingegangen zu werden braucht, sondern die Tatsache des Vorhandenseins eines Anschreibebuches ermöglicht es, auch die wirtschaftlichen Verhältnisse einer Goldarbeiterfamilie und das gleich über einen Zeitraum von 47 Jahren, nämlich von 1801 – 1847, erschöpfend darzulegen.

Scheffler berichtet in seinem Buch über die Goldschmiede Niedersachsens im Band II auf den Seiten 706 – 708 über ein ähnliches Anschreibebuch aus der Stadt Hameln. Der dortige Gold- und Silberarbeiter Carl Ludwig Fargel führte von 1817 – 1835 ein „Contobuch“. Die Auswertung der Eintragungen erfolgte in gleicher Weise wie beim Anschreibebuch Eick und gibt dadurch eine echte Vergleichsmöglichkeit.

Den Einzugsbereich eines Spezialgeschäftes abzustecken, die gängigen Gold- und Silberwaren kennenzulernen, die Kosten für handwerkliche Arbeiten und Gold und Silber zu ermitteln und sogar den Personenkreis der Kundschaft zu analysieren, ist hier Gelegenheit geboten.

Dem Familiensinn ist es zu danken, daß das von dem Begründer begonnene Anschreibebuch fast 180 Jahre aufbewahrt wurde. Der Band hat die Ausmaße von 20,0 x 31,5 x 4,0 cm. Die 474 Seiten, wovon 379 beschrieben wurden, sind in einem Pappdeckel eingebunden. Der Rücken besteht aus Leder.

### **Hieronymus Wilhelm Joseph Eick 1777 - 1861**

Am 2. Juni des Jahres 1801 kam Hieronymus Wilhelm Joseph Eick, aus Berge gebürtig, ein Sohn des dortigen Landwirts Eick, nach Freren. Dementsprechend lautet auch die erste Eintragung:

*„Den 2. Juny 1801 bin ich hiro in Freren angekommen und mein Profesion fort zu setzen.“*

Er muss demnach, bevor er nach Freren kam, schon an einem anderen Ort als Goldarbeiter beschäftigt gewesen sein.

Die ersten Tage in Freren werden für Eick nicht einfach gewesen sein. Es musste alles systematisch aufgebaut werden. Da war es eine Fügung, daß der Kupferschläger Früchte seinen Betrieb aufgab und Eick von ihm einige Materialien und auch Werkzeug kaufen konnte. Schmelztiegel, Feilen, Kupfer und andere Gegenstände wurden von ihm erworben.

Für sein leibliches Wohl wurde auch gesorgt:

*„Den 2. Juny Hier in Freren gekommen in Flinckers Hause daß Mittag alleine gegessen vom 3. Juny bieß zu den 4. Oktober.“*

Da war es ganz gut für Eick, daß die Witwe Flinckers den Gegenwert für die Verpflegung, nämlich 15 Flor oder Gulden, durch Ankauf von goldenen Ohrringen und einem Goldkreuz ausglich.

Die Aufbauphase dauerte nicht einmal zwei Jahre. Am 28. April 1803 kaufte er das Haus Nr. 25 für 1100 Gulden. Bei dem Gebäude handelte es sich zwar um ein älteres Fachwerkhaus, welches dafür aber sehr zentral an der Königsstraße lag.

Das Anschreibebuch verzeichnet schon im Jahre 1801 die ersten geschäftlichen Eintragungen über angefertigte Gold- und Silberwaren.

Auf einer der vordersten Seiten, die für persönliche Angaben vorbehalten waren, steht:

*Den 12. August 1806 habe ich mit Meine Geliebte Elisabeth Schulten aus Ibbenbüren Dem Heyligen Ehestand ein gegangen, gott segne uns geistlich und weldlich und mit ein ander fried und ruh biß wir fahren Nach den himmel zu.*

Beim Eingehen der Ehe war die Braut erst fünfzehn Jahre alt, während der Bräutigam immerhin neunundzwanzig war. Unangefochten bauten die Eheleute ihre Zukunft und das Geschäft auf. Die Nachfrage nach Gold- und Silberwaren war, wie das Buch belegt, sehr groß.

Auch die Familie wuchs. Dem Ehepaar wurden folgende vierzehn Kinder geschenkt:

Maria Anna Juliana	geb. 5. 2.1809	+ 31. 7.1848
Maria Lowisa Bernardina	geb. 5.12.1811	
Ernestus Wilhelmus Ludgerus	geb. 26. 3.1813	+ 15.10.1846
Maria Anna Franziska	geb. 24. 2.1816	
Anna Lisetta	geb. 24. 2.1816	+ 30.10.1890
Johanna Wilhelmina	geb. 23. 8.1817	
Hindrich Wilhelm Silvester	geb. 31.12.1819	+ 1. 2.1840
Marianna Luciana Carolina	geb. 17. 8.1822	+ 8. 1.1906
Bernhardus Inocentis	geb. 20.12.1824	+ 11. 6.1834
Servatius	geb. 18. 4.1827	(Siehe 52)
Nicolaus	geb. 6.12.1828	(Siehe 49)
Henricus Ludgerus	geb. 26. 3.1831	(Siehe 55)
Maria Carolina	geb. 5. 3.1834	
Wilhelmus Julius	geb. 23. 1.1837	(Siehe 61)

Für den Lebensunterhalt einer so großen Familie zu sorgen, war auch in der damaligen Zeit keine leichte Aufgabe. So erscheinen im Anschreibebuch immer wieder nach Naturallieferungen für geleistete Arbeit, z. B. Kabus, Roggen, Gerste und Fleisch, sowie Torf zum Beheizen des Hauses. Selbst das Umpflügen von Ackerland und das Umwallen eines von Eick im Jahre 1822 angekauften Tannenkamps begleicht er durch die Lieferung von Goldwaren.

Kaum dem Kindesalter entwachsen, kam die zweitälteste Tochter Lowisa am 7. Juli 1824 zur Mademoiselle Theys nach Lingen in den Dienst und erhielt dafür jährlich 25 Reichstaler.

Auch die Söhne kamen schon früh zu einem Meister in die Lehre. Gleich nach Abschluß der Schulausbildung verließen sie Freren. Nikolaus ging nach Badbergen in die Goldarbeiterlehre. Der Vater mußte für ihn ein Lehrgeld von 25 Reichstalern entrichten. Ermachte sich nach zweijähriger Lehre und einigen Gesellenjahren etwa ab 1850 in Emsbüren selbstständig.

Henricus Ludgerus ging nach Hopsten ebenfalls zu einem Goldarbeiter in die Lehre. Das Lehrgeld für ihn betrug 40 Thaler.

Servatius, der dafür ausersehen war, das elterliche Geschäft zu übernehmen, war wohl von seinem Vater auf die späteren Aufgaben vorbereitet worden. Wilhelm Julius, der jüngste Sohn wurde ebenfalls Goldarbeiter. Er gründete später ein eigenes Geschäft in Schapen.

Die wirtschaftlichen Verhältnisse, die natürlich auch durch den Ankauf von Silber und Gold belastet wurden, werden deutlich durch die Hilfen, die Wilhelm Joseph Eick von anderen Personen in Anspruch nahm. Einen Kredit bei seinem Vater in Höhe von 362 Gulden hatte er bereits 1810 abgetragen. In den Jahren 1847 und 1855 leiht er sich insgesamt 250 Gulden zu 3 ½ % Verzinsung.

Trotz allem kann man davon ausgehen, daß Eick sein gutes Auskommen hatte. Der Auftragsbestand veranlaßte ihn sogar, im Jahre 1803 einen Lehrling und am 19. Februar 1807 einen Gesellen mit Namen Haydelberg einzustellen. Für den Monat März zahlt er seinem Gesellen 15 Gulden.

Nach seiner Arbeit ging Wilhelm Joseph Eick hin und wieder auf Jagd. Im Jahre 1824 gelingt es ihm, einen besonderen Schuß anzubringen. Er schreibt darüber:

*„Am 7. Januar 1824 habe ich Wilhelm Eick zum erstenmal auf die Jagd mit Herrn Amtsassessor Lünig einen Hirsch erledigt im Seltlager Bruge und ihm mit Hühner Schrot die Gurgel abgeschossen.“*

Wilhelm Joseph Eick bezog seine Einkünfte aus der Anfertigung und dem Verkauf seiner Gold- und Silberwaren. Daneben verkaufte er auch Gegenstände, die von anderen Goldschmieden hergestellt wurden. Er stand besonders mit seinen Kollegen Diedrich Heinrich Stadt in Quakenbrück, Hölscher in Fürstenau und Johann Diederich Hölscher in Quakenbrück in enger Geschäftsverbindung. Letzterer stellte u. a. fünf verschiedene Kreuze her, die er in Serie fertigte. Auch vom Goldwarenfabrikanten Lampen und vom Goldschmied May bezog er Waren. Es handelte sich hierbei besonders um Schmuckgegenstände, die er zu seinem Sortiment hinzukaufte.

Eick vertrieb daneben Pfeifen aller Art und Galanteriewaren. Die Hauptaufgabe allerdings blieb die handwerkliche Anfertigung von Silber- und Goldwaren. Nach den Eintragungen im Anschreibebuch war die Herstellung von Löffeln die Haupteinnahmequelle. Drei Modelle wurden gefertigt: Teelöffel, Eßlöffel und Terrinenlöffel, daneben Zuckerzangen, Teesiebe, Fingerhüte und verschiedene silberne Dosen.

Goldene Kreuze in Verbindung mit Halsketten wurden in den verschiedensten Größen, Arten und Preisen hergestellt. Sie kosteten zwischen 7 und 28 Gulden.

Von den Schmuckgegenständen standen Ohrringe, auch Ohrbümmel genannt, an erster Stelle. Die Preise bewegten sich hierfür zwischen 7 und 20 Gulden. Ringe kosteten bis 8 Gulden, während Diamantringe ab 10 Gulden erhältlich waren. Daneben wurden von Eick gefertigt: Halsketten mit Stern oder Herzen, Armbänder, Brautringe, Broschen, Medaillons und Tuchnadeln.

Neben diesen Gebrauchs- und Schmucksachen wurden aus Silber hergestellt: Uhrketten, Hosen-, Hemd-, Schuh-, Hut- und Lederbandschnallen, Hemdknöpfe, goldene oder silberne Haken für Kleidungsstücke, Knypbörsen (Portemonnaie), Sporen usw.

Für den kirchlichen Bereich fertigte Eick: Meßkännchen, Krankenkreuze und Kirchensiegel, Monstanzen, Kelche und Weihrauchgefäße wurden u. a. repariert.

Hindrich Sunder ließ im Jahre 1803 und Strotmann aus Recke 1815 für die Schützenkette ein Schild fertigen. Für den Apotheker wurden ein Salbenlöffel und ein medizinisches

Instrument hergestellt. Daneben wurden aber auch kleinere Arbeiten, wie das Beschlagen von Büchern und Pfeifen, ausgeführt.

Aus dem Anschreibebuch läßt sich auch ermitteln, welche Personen zum Kundenkreis des Goldarbeiters Eick zählten. Natürlich war die überwiegende Zahl dem Bereich der Landwirtschaft hinzuzurechnen. Kolone und Neubauern rangierten mit deutlichem Abstand vor der Geistlichkeit, bestehend aus Erzpriestern, Pastoren, Kaplänen und Vikaren. Dem kirchlichen Kreis können Organisten, Küster und Schullehrer hinzugeordnet werden. Die Kundschaft eines Professors resultiert aus der Nähe der Universitätsstadt Lingen.

Aus dem Bereich der Medizin erscheinen der Doktor med., Wundarzt, Apotheker und Provisor. Die Sparte Verwaltungsbeamte ist nicht unbedeutend: Friedensrichter, Assessor, Rentmeister, Obervogt, Amtmann, Amtsvogt, Einnehmer, Inspektor, Kontrolleur, Wachtmeister, Landdragoner, Jäger und Bote. Kaufleute, Händler und Müller rangieren als eine Gruppe vor den vielen Handwerksberufen: Bäcker, Kuchenbäcker, Schlachter, Branntweinbrenner, Goldschmiede, Uhrmacher, Schmiede, Kupferschläger, Drechsler, Leineweber, Hutmacher, Färber auch Schönfärber, Schneider, Schuhmacher, Schreiner, Zimmerer, Glaser und Kuper oder Faßbinder.

Nicht uninteressant ist das Abstecken des Einzugsbereiches, aus dem der Kundenkreis kam. Naturgemäß steht hierbei die Stadt Freren selbst mit ihren Ortsteilen Geringhusen, Ostwie, Lünsfeld, Uphusen und dem Gut Hange an erster Stelle. Auch die der Stadt vorgelagerten Ortschaften Andervenne, Setlage, Suttrup, Lohe, Venslage und Thuine sind stark vertreten. Es folgen danach Orte wie Beesten, Messingen, Schale, Settrup, Halverde.

Selbst aus einem Entfernungsradius von über acht Kilometern kamen Kunden aus Schapenm, Plantlünne und Altenlünne, Baccum, Langen, Füstenau und Lingen.

Aus einer Ferne von Luftlinie um 20 km wird noch eine beträchtliche Anzahl Kunden gezählt. Alfhausen, Berge, Hopsten, Ibbenbüren, Mettingen, Recke, Spelle, Quakenbrück rechnen zu diesen Orten.

### ***Servatius Eick 1827 – 1855***

Etwa bis zum Jahre 1850 hat Hieronymus Wilhelm Joseph Eick das Geschäft geführt. Inzwischen war der Sohn Servatius soweit ausgebildet, daß er den Betrieb weiterleiten konnte. Am 7. August 1855 heiratete er Maria Catharina Josepha Berlage aus Lönigen. Nach nicht einmal zweimonatiger Ehe starb Servatius Eick am 25. September 1855. Sieben Monate später, am 5. Mai 1856, wurde der Sohn Wilhelm Servatius aus dieser kurzen Ehe geboren.

### ***Wilhelm Servatius Eick 1856 – 1947***

Der Sohn Wilhelm Servatius aus der kurzen Ehe Eick/Berlage war dazu ausersehen, das Geschäft weiterzuführen. Nach der Schulzeit begann er in Lingen beim Goldarbeiter Klosterhuis mit einer dreijährigen Lehre. Anschließend wird er, wie sein Stiefvater, einige Jahre auf Wanderschaft gegangen sein.

Am 8. Juni 1886, inzwischen nach Freren zurückgekehrt, heiratet er Maria Hinrika Wempe und übernimmt in der vierten Erbfolge den von seinem Großvater gegründeten Betrieb. Aus dieser Verbindung gingen folgende Kinder hervor:

Franz Gerhard

geb. 24. November 1888

Bernhard Anton  
Elisabeth Catharina  
Maria Josefa

geb. 18. Dezember 1890  
geb. 25. Juni 1893  
geb. 21. August 1896

Der Goldarbeiter Wilhelm Servatius Eick hatte im Jahre 1927 das von seinem Großvater Wilhelm Joseph Eick erworbene Fachwerkhaus abbrechen und im selben Jahr durch einen Neubau ersetzen wollen. Er starb am 6. Juni 1947 im Alter von 91 Jahren. Bei seinem Tode wird er auch als Sparkassenrendant bezeichnet. Diese Aufgabe führte er zeitweilig neben seinem Geschäft aus.

Werke:           Acht Eßlöffel und fünf Teelöffel bei der Familie Eick/Strohschnieder  
                  Verschiedene Löffel bei Familie Pott/Holtmann in Freren  
                  Ein Teelöffel bei Familie Henniges in Lengerich  
                  Versehkreuz in der kath. Kirche Lingen  
                  Weihrauchgefäß in der kath. Kirche Messingen  
                  Weihrauchschiffchen in der kath. Kirche Messingen  
                  Schützenschild Sunder an der Schützenkette Freren 1803  
                  Schützenschild Strothmann an der Schützenkette Recke 1815

### ***Henricus Ludgerus Eick 1831 - ?***

Ein weiterer Sohn aus der Ehe Eick/Schulten (Ifd. Nr. 51) ist der am 26. März 1831 geborene Henricus Ludgerus.

Nach seiner Schulausbildung kam er nach Hopsten in die Lehre, um, wie sein Vater und vier seiner Brüder, das Goldarbeiterhandwerk zu erlernen. Der Vater bezahlte für seine Ausbildung 40 Reichstaler jährlich.

Leider ist über den weiteren Lebensweg des Henricus Ludgerus Eick nichts bekannt.

### ***Wilhelm Julius Eick 1837 – 1905***

Als jüngster Sohn des Goldarbeiters Wilhelm Joseph Eick (Nr 51) am 23. Januar 1837 in Freren geboren, gründete er nach erfolgter Ausbildung in Schapen ein eigenes Geschäft. Da er aber als Goldarbeiter in einer so kleinen Gemeinde nicht sein Auskommen hatte, übernahm er die Schapener Poststelle und war daneben als Standesbeamter tätig. Im Alter von 67 Jahren starb Wilhelm Eick am 26. Februar 1905 als Postagent.